

„Karlsruher Bäder“ sind nutzlose Marke

Zu „Saisonfinale mit Sommer-Nachschlag“:

Das Fächerbad wurde mit 12 Millionen Euro zum Kombibad für den Karlsruher Nordosten erweitert, insbesondere um über den Sommer das ursprünglich geplante Freibad zu ersetzen, für das großzügige Außenanlagen erstellt wurden. Dieser Sommer war nach Abschluss des zweiten Bauabschnitts 2018 vorgesehen, zusammen mit einer freibadadäquaten Preisgestaltung zu überprüfen, ob das Konzept durch eine Besuchersteigerung um rund 50 000 ab April von der Bevölkerung angenommen wird. Nicht zuletzt wird dies Neureut interessieren für deren Entscheidung, ob ein ergänztes Freibad oder ein Kombibad den Sommerbedarf besser abdecken kann. Dass die Zahlen des Fächerbads jetzt im Artikel zur Bäder-Sommersaison nicht erwähnt werden, ist deshalb zu bedauern.

Dagegen die Information, dass das bis zur Bauphase übliche Frühschwimmen am Freitag als neues Angebot eingeführt wird. Es wäre zu wünschen, dass diese Rückkehr zu Bewährtem nur der Anfang für die Schwimmsportler ist, um das Fächerbad wieder zu dem zu machen, als was es gebaut wurde: Eine Sportstätte

für den Schwimmsport. Da sind alle zuletzt eingeführten Änderungen, bei denen unter anderem auch die Sportler in ein freizeitorientiertes Zeitsystem eingebunden wurden, das den Erfordernissen beim Training des Wettkampfsportlers, besonders bei einer Sportausübung im Wasser, zuwiderläuft, oder das Entfallen der Jahreskarten für den vereinsungebundenen Schwimmer, der diesen Sport zur Stärkung der Gesundheit bis ins hohe Alter ausüben kann. Dabei hat das Fächerbad einen gemeinnützigen Status zur Förderung von Sport und Gesundheit, passend zu den Sportvereinen im Traugott-Bender-Sportpark.

Die Besucherinitiative zum Erhalt wurde genauso übergangen wie schon 2013, als für das Freibad Rüppurr ein konstant gewärmtes Wasser gefordert wurde. Zentraler Fehler des aktuellen Bäderkonzepts ist die nutzlose Marke „Karlsruher Bäder“, die nicht vergleichbare Einrichtungen unter eine eher sportfremde Einheitsorganisation packt. Die Stadt hat jedoch 2017 einen Prozess für die Verwaltung ins Leben gerufen, der sich IQ nennt – Innovativ und Quervernetzt. Dies auf die Bäder angewandt, kann das Fächerbad wieder

zu einer Sportstätte Schwimmen für Schule, Verein und Bevölkerung machen im organisatorischen Verbund mit anderen Sportstätten, in denen Wettkampfsport und Sportveranstaltungen stattfinden. Bei letzterem ist eine sportartübergreifende Organisation und Hilfestellung für die Vereine ein großer Gewinn und auch für die Stadt durch attraktive Veranstaltungen.

Europabad und Vierordtbad können dagegen dem Tourismus zugeordnet werden, zumal der dafür Verantwortliche im Marketing zuhause ist. Für die übrigen Bäder benötigt es dann kein eigenes Amt mehr. Das Fachwissen Wasser

Wir bitten die Einsender von Leserbriefen, ihre Telefonnummer anzugeben. Es stellt sich immer wieder heraus, dass Rückfragen erforderlich werden, die mit einem Telefonanruf geklärt werden können. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor. Leserbriefe spiegeln die Meinung der Einsender wider, die nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen muss.

Die Redaktion

liegt bei den Betriebsleitern als Meister für Bäderbetriebe, so dass das Personal bei den Stadtwerken mit der Abteilung Wasser gut aufgehoben ist. Um die Gebäude kümmert sich das Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft, um die Außenanlagen das Gartenbauamt, um die Sportnutzung das Sportamt und um die Einnahmen des Kassenamt – Organisation als IQ – Innovativ und Quervernetzt. Ein Nebeneffekt bei der Auflösung des Bäderamts ist das Freiwerden der Räume im Anbau der Europahalle, so dass dieser Teil in die Baumaßnahme Europahalle einbezogen werden kann mit der Möglichkeit, den Platz zwischen Europahalle und Europabad als attraktives Entree zu gestalten. In den verbleibenden Büroräumen ist dann das neu konzipierte Sportstättenmanagement an der richtigen Stelle. Die neu zusammengesetzten Gremien: Gemeinderat und Bäderausschuss/Aufsichtsräte haben die Chance bei der angekündigten Fortschreibung des Bäderkonzepts die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft der Schwimm- und Freizeitbäder zu stellen.

Joachim Hornuff
Karlsruhe-Weiherfeld